

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeine Anzeige
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 88.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Donnerstag den 31. Juli

Einschickungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1890.

Für August & September

werden auf „Aus den Tannen“ seitens aller kgl. Postämter oder den Ort begehenden Postboten Bestellungen angenommen.

Amtliches.

Posthilfsstellen wurden errichtet: in Oberschwandorf, O. Nagold, und in Oberfollwangen, O. Calw. Farrer Grundst. in Nödingen, Defenau's Herrenberg, wurde seinem Ansuchen gemäß wegen hohen Alters und geschwächter Gesundheit in den Ruhestand versetzt. Die Priesterweihe hat u. a. empfangen: Joseph Zimmermann von Unterthalheim.

Gestorben: Elisabeth Wolt, Bierbrauerswitwe, Freudenstadt; Holzhauer Chnig, Calw; Stadtbaumeister Schinle, Schramberg; Kanzleirat a. D. Speidel, Stuttgart; ref. Apotheker Lorenz, Stuttgart.

Die Einverleibung Helgolands

in das Deutsche Reich, deren Formalitäten sich bereits in kurzer Zeit vollziehen werden, wird mannigfache Folgen nach sich ziehen und weder bezüglich unserer Küstenverteidigung noch bezüglich des weiteren Ausbaues unserer Flotte ohne Einfluß bleiben. Doch während über diese Dinge bestimmte Pläne noch nicht hervorgetreten sind, macht sich der Besitzwechsel der Insel auf dieser selbst und bei deren Bewohnern bereits in umfassender Weise fühlbar.

Wie vielleicht noch erinnerlich ist, hieß es anfänglich, daß unter den den Helgoländern von der englischen Regierung vorbehaltenen Privilegien sich auch das befände, daß während mehrerer Jahrzehnte kein Fremder auf der Insel Grund und Boden erwerben dürfte. Es wäre zu wünschen gewesen, daß sich diese Meldung bestätigt hätte; denn bereits heute, also noch vor vollzogenem Besitzwechsel, hat sich auf der Insel eine Grundstücks-Spekulationswut eingestellt, wie sie das Felsenland bisher noch nie gekannt hat und von der es auch besser verschont geblieben wäre. Der Helgoländer kennt und liebt das Geld und die zahlreichen deutschen Badegäste, die alljährlich die Insel besuchen, haben und hatten Gelegenheit, jene Eigenschaft der Inselbewohner an eigenen Geldbeutel kennen zu lernen. Aber daneben waren die Helgoländer doch ein naives, unverdorbenes Naturvolk, das sich die Ausbeutung der Fremden nicht zum alleinigen Endzweck setzte, sondern seinen Lebensunterhalt in harter Arbeit dem dürftigen Boden und unter Gefahr des Lebens und der Gesundheit dem stürmenden Meere abgewann. Einfachheit der Sitten, der Sprache, der Kleidung und der Lebensgewohnheiten zeichneten das Inselvölkchen bisher vorteilhaft aus. Es liegt die Befürchtung nahe, daß der Besitzwechsel in diesem schönsten Volkseigentum Wandel schafft.

Der Grund und Boden auf der Insel hatte unter dem englischen Regime einen bescheidenen Preis. Vor zwanzig Jahren etwa erwarb die englische Regierung einen Komplex im nördlichen Teil der Insel, um daselbst Militärbaracken zu errichten. Der Kaufpreis betrug damals 1½ bis 2 Schilling für den Quadratfuß, also etwa 15 bis 20 Pfg. Kaum aber war das deutsch-englische Abkommen bekannt geworden, nach welchem Helgoland an Deutschland fallen sollte, so kamen auch bereits deutsche Bau- und Grundspekulanten in Menge, um ihren zukünftigen Profit durch schnellen und sicheren Einkauf in Sicherheit zu bringen. Wie mögen sich heute schon diejenigen Helgoländer ärgern, die anfänglich ein gutes Geschäft gemacht zu haben glaubten, als sie ihr Kartoffelland an einen Berliner mit 1 Mark für den

Quadratfuß verkauften! Die Preise zogen schnell an. Die Nachbarn forderten und erhielten bereits das anderthalbfache und teilweise das doppelte. Der Appetit kommt aber mit dem Essen und so fordert denn jetzt schon ein Helgoländer Bäcker nicht weniger als 10 M. für den Quadratfuß Kartoffellandes und ein am Strand gelegenes zweistöckiges Haus von 7 Fenster Front, zu welchem noch ein dahinter liegender Holzschuppen gehört, wird für 180 000 Mark ausgeschrieben. Allerdings hat sich zu diesem Preise noch kein Käufer gefunden, aber das Haus ist schon mehrfach beschäftigt worden.

Woher nun dieses plötzliche Fieber, das die bisher zufriedenen Menschen gewaltig aufregt, sich ihres soliden Besitzes sich zu entäußern und sie dafür Geldsummen eintauschen läßt, die ihnen vermutlich irgend ein schlauer Betrüger wieder abjagt? Man verspricht sich von der deutschen Herrschaft vielfache Neuerungen; man erwartet, daß das Seebad Helgoland mit einem Komfort ausgestattet werden würde, wie das von Ostende, daß dann mehr Fremde kommen, daß dann mehr Gasthäuser gebaut werden, daß das Geschäftsleben der Insel stark in Fluß kommen würde. Im Hintergrunde baut auch vielleicht die neblige Perspektive auf, daß das Reich die Insel stark befestigen werde, wozu natürlich Land erworben werden müßte und . . . das Reich kann es ja bezahlen. Vielleicht werden auch die Ufer befestigt, so daß das Meer, welches im Laufe der Jahrhunderte den Helgoländern sehr viel Land umsonst abgenommen hat, sein Zerstörungswerk einstellen muß, welches sonst nach einer Reihe von Jahrhunderten die Insel gänzlich verschwinden machen würde.

Die Spekulation auf die erwarteten Fortschritte stört also das Völkchen der Helgoländer in ihrem zufriedenen Dasein. Miebe die Insel englisch, so wäre ihnen das sicherlich auch recht; denn England hat nie etwas für die Insel gethan und mancher noch bestehende alte Schlenkrian bringt den Bewohnern Vorteil. So fehlt beispielsweise eine feste Landungsbrücke und wer den Dampfer verläßt und aus Gestade will, muß zunächst seine Mark an den Schiffer abladen, der einen in der Schaluppe aus Land rudert. Es ist schade, daß Deutschland die ihm geographisch und ethnographisch zugehörige Insel nur unter der Bedingung zu erwerben vermag, daß ihre Bewohner ihre einfachen Sitten, Gewohnheiten und Bedürfnisse einer wilden Spekulationsfucht opfern.

Landesnachrichten.

* In unserem Bericht in letzter Nummer über das Gaufest der Kriegervereine ist durch ein Versehen in der Druckerei unter den verzeichneten Kriegervereinen, welche sich an dem Feste beteiligten, der Kriegerverein Gegenhausen nicht aufgeführt, was hiemit berichtigt wird. Die Red.

* Nagold, 26. Juli. Auf Betreiben des Vorstands des landwirtschaftlichen Bezirksvereins ist auch in unserm Bezirk im Lauf des letzten Jahres eine Viehzuchtgenossenschaft gegründet worden. Den Viehzüchtern wurde durch Ankauf von Zuchtvieh bei den badischen Genossenschaften Gelegenheit gegeben, ihre Bestände durch mustergiltiges Vieh zu ergänzen. Um den Landwirten eine weitere Anregung zu geben, veranstaltete der landwirtschaftliche Verein am Sakobi-Feiertag eine Prämierung von Zuchtvieh in Nagold, bei der mehr als 100 Viehbesitzer

ausstellten. Für Prämien wurden 1000 M. verausgabt. Mit Genehmigung konnte man eine Veredlung des Viehschlags wahrnehmen.

(St.-Anz.)

* Bei dem am 25. Juli in Freudenstadt abgehaltenen landwirtschaftlichen Feste wurden für preiswürdiges Vieh u. a. an folgende Viehbesitzer Prämien ausgeteilt: A. für Fohlen: Gutsbesitzer Walter in Nagold 27 M., Fahrenhalter Stoll in Durrweiler 24 M., Fahrenhalter Theurer in Ebelweiler 24 M., Fahrenhalter Wörner in Dietersweiler 21 M., Fahrenhalter Beckhold in Dornstetten 18 M., Fahrenhalter Hartmann in Grünthal 15 M. B. für Kühe: ref. Schultheiß Pfeifle in Göttingen 16 M., Gutsbesitzer Walter in Nagold 12 M. C. für Kälber: Georg Koch in Durrweiler 8 M. D. für Schweine: Johs. Desterle in Humlingen 12 M., Peter Hindennach in Herzogswiler 5 M.

* Freudenstadt, 27. Juli. In Bittendorf wurde eine rohe That begangen. Als der dortige Schäfer nach dem Mittagessen wieder zu seiner Heerde kam, fand er zwei seiner eigenen Schafe totgestochen. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine greifbare Spur.

* Rottweil, 27. Juli. Vergangene Woche fiel ein am Neubau der hiesigen Turnhalle beschäftigter Maurerlehrling von Dellingen so unglücklich vom Gerüste auf den Boden, daß er innerliche Verletzungen erlitt und ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Sein Zustand soll übrigens zu Besorgnissen lediglich keine Veranlassung geben. — Die diesjährige Versammlung der württ. Gewerbevereine wird in unserer Stadt und zwar voraussichtlich am 7. und 8. September d. J. tagen. Bereits war der Vorsitzende der Wanderversammlung, Herr Gemeinderat Stähle aus Stuttgart, hier, um in dieser Angelegenheit mit dem Hrn. Stadtschultheßen und mehreren Mitgliedern der Handels- und Gewerbekammer zu verhandeln. Nach eingehender Beratung wurden folgende Gegenstände auf die Tagesordnung gesetzt: 1) Erstattung des Rechenschaftsberichts; 2) Wahl des Vorstands, Ausschusses und des Orts der nächsten Versammlung; 3) Referat des Herrn Professor Biehler (Stuttgart) über die Partier Ausstellung in Berücksichtigung der Lehrlingschulen; 4) die praktische Seite des Alters- und Invaliditätsgesetzes (A. Zentralstelle für Gewerbe und Handel; 5) Besteuerung der Konsumvereine (Gewerbe-Verein Göttingen); 6) der kleinste zulässige Wechselbetrag (Gewerbe-Verein Calw). Ungern wurde die von Herrn Gemeinderat Stähle geäußerte Absicht, von den Vorstandsgeschäften, die er anerkanntermaßen mit Eifer und großer Sachkenntnis besorgte, zurücktreten zu wollen, vernommen; es wird sonach die nächste Wanderversammlung, wenn anders Herr Stähle auf seinem Entschlusse beharrt, sich einen neuen Vorstand zu geben haben. Dem Vernehmen nach ist nach Schluß der Verhandlungen für den 9. September ein gemeinsamer Ausflug nach dem industriereichen Nachbarort Schweningen geplant, um dort verschiedene gewerbliche Etablissements in Augenschein zu nehmen. Sicher wird unsere Stadt allem aufbieten, um den verehrten Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

* (Verschiedenes.) Woher das gute Wetter in den letzten Tagen kommt, erfahren wir jetzt aus dem Unterland. Ein Bauer nämlich im schwäbischen Ries ließ seinen Aerger über das andauernd schlechte Wetter an seinem Barometer aus, der beharrlich auf „Regen“ stand und warf ihn in den Brunnen mit den Worten: „Jetzt sauf, bis de gnuu hoischt, du . . . !“ Das scheint den Barometer endlich auf andere Gedanken gebracht zu haben. —

Von einem empfindlichen Verlust wurde in Gbingen ein dortiger Bierbrauer betroffen. Am Freitag nachmittag erschien ein Knabe in dem Schanklokal der Bierbrauerei mit der Nachricht: aus dem Lagerkeller laufe Bier heraus und die Kellertür sei verschlossen. Sofort eilte der Besitzer zum Keller und nach Erschließung desselben fand er, daß der „Bierstrom“, welcher wie ein starker Regenguß vom Bühl bis an die Dohle beim Schwanen die Kandel füllte, davon herrührte, daß 5 Lagerfässer mit dem Gesamtgehalt von 4000 Liter über das weichende Fasslager der oberen Lage herabgefallen und geplagt waren. — In Lustnau brachte eine Kuh des Fischers Hirn 3 lebendige, völlig normale Kälber zur Welt. — In Ulm wurde ein Schutzmann, der einen auf dem Trottoir fahrenden Radfahrer anhielt, von 6 bis 7 Personen ohne jegliche Veranlassung angefallen, zu Boden geworfen, mit den Füßen getreten und schließlich in den Rücken gestoßen, so daß er längere Zeit dienstunfähig war. Zwei der Angreifer, die in der Frühe des andern Tages die Stadt eilends verließen, sind inzwischen ermittelt worden. Dieselben sind aus Biberach gebürtig. — In Ulterürkheim fiel der 21jährige Knecht des Fabrikanten L. Weber von seinem Wagen herunter und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach einer halben Stunde starb. — In einer Wirtshaus in Baihingen a. G. gerieten 2 Bursche miteinander in Streit, wobei der eine dem andern einen Schuß in die Brust beibrachte. — In Forstbach wurde der geisteschwache Gottlieb Kübler von Hinterweismur tot in dem Scheuernabtritt des Rosenwirts aufgefunden. — In Haiterbach ist die Familie des Stuttgarter Gastwirts V. von schwerem Unglück betroffen worden. Der 10jährige Knabe derselben machte sich am Aufsteigen im Garbenloch der Scheuer zu schaffen und stürzte so unglücklich auf die Tenne, daß man das Schlimmste befürchten muß. — In letzter Zeit wurde zwischen Friedrichshafen und Ulm eine Kupferdoppelleitung zwecks einer neuen Telephonverbindung mit Ulm erstellt. — In Bietigheim stürzte ein mit Gerste beladener Wagen um. Von den Garben wurde eine Frau, welche neben dem Wagen einherschritt, zugebeut und mußte schwerverletzt hervorgezogen werden. Von den in die Augen gedrückenen Halmen scheint ein Auge derart beschädigt worden zu sein, daß dasselbe gänzlich verloren geht. — Am Sonntag hat sich in Waltingen ein 80jähriger Greis in der Wohnung seines Sohnes erhängt.

* München, 27. Juli. Die Equipage des Prinzregenten stieß gestern abend 7 Uhr in der Münchener Vorstadt Neuhausen mit der Nymphenburger Dampfstrambahn zusammen. Der Prinzregent wurde herausgeschleudert, blieb jedoch glücklicherweise ohne jedwede Verletzung; der ebenfalls herausgestürzte Adjutant wurde leicht verletzt.

* München, 28. Juli. Hinsichtlich der jüngsten sensationellen Meldung in der Presse, Freiherr von Stauffenberg habe einen Rechnungsfehler von 6 Millionen im Eisenbahnetat übersehen, bin ich ermächtigt, zu erklären, daß ein Rechnungsfehler nicht existiert, dagegen allerdings ein Druckfehler, betreffend 5 Millionen in der Nachweisung zum Etat; doch stimmt jede Ziffer, auch wurde jener Druckfehler vor der Staatsberatung in der Abgeordnetenkammer bei den Referenten seitens der Regierung bekannt gegeben. Gegen den Urheber der böswilligen Behauptung ist Untersuchung eingeleitet.

* Berlin, 27. Juli. Der Direktor der hiesigen Frauenklinik, Professor Olshausen, ist nach Athen zur Kronprinzessin von Griechenland berufen worden. (Die Kronprinzessin Sophie, eine Tochter der Kaiserin Friedrich, ist bekanntlich vorzeitig niedergekommen.)

* Berlin, 27. Juli. Das Neueste ist die demnächstige Uniformierung der in der Verwaltung der Post und Telegraphie, namentlich im Telephonwesen beschäftigten weiblichen Arbeitskräfte. Dieselben erhalten postblaufarbene Schoteltaillen aus Trikotstoff mit den bei den männlichen Beamten gültigen orangefarbenen Kragen und Aufschlägen nebst blauen Knöpfen, die sie in Dienst zu tragen haben. Hinsichtlich der Kleidermode sollen sie es auch fernerhin nach ihrem Belieben halten können. In der vorigen Woche ist den in Berlin beschäftigten Damen zu der „Amts Kleidung“ Maß genommen worden. Die neue Tracht dürfte nicht unkleidlich sein, dennoch soll sie den Beifall der beteiligten Damenwelt keineswegs gefunden haben.

* Berlin, 28. Juli. Die Sozialdemokraten von Berlin wollen den 31. August, den Todestag Lassalles, durch einen großen Massenauflug feiern.

* Berlin, 29. Juli. Der Bazzwang in Elsaß-Lothringen wird dahin gemildert, daß Franzosen zum Besuche von Familienfesten in den Reichslanden einen oder mehrere Tage sich ohne Paß aufhalten dürfen.

* Berlin, 29. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Denkschrift des Reichskanzlers v. Caprivi über die Beweggründe zu dem deutsch-englischen Abkommen. Danach bezweckt dasselbe die Beseitigung der Differenzpunkte und die Unterstärkung der Erhaltung des europ. Friedens. Die gesamten Streitfragen wurden von einem Gesichtspunkte behandelt, um durch gegenseitige Konzessionen bei der Verschiedenheit des Wertes der einzelnen Gebietsstücke eine Verständigung zu erreichen. Die Balkischbai habe keineswegs den landläufig geschilderten Wert, desgleichen das Ngamisgebiet. Witu sei nach dem Verlust von Batta, Manda und Samu wertlos. Deutsche Privatrechte blieben gewahrt. Deutschland erklärte im Jahr 1889 amtlich in London, daß Uganda und Wadelai nördlich des ersten südl. Grades außerhalb der deutschen Kolonialbestrebungen liegen, während die Tanganja-Küste für Eng-

land ein hervorragendes Interesse beanspruchen könnte. Das Gebiet zwischen Nyassa habe keinen besonderen Wert, dagegen sei ein größerer Anteil des Nyassasees und ein möglichst ausgedehnter Küstenbesitz des Viktoriasees für Deutschland wertvoll. Die Denkschrift betont die Notwendigkeit einer dauernden Erwerbung des Küstenstrichs der deutsch ostafrikanischen Gesellschaft. Die Ueberlassung des Protektorats über Sanibar an England sei unschädlich. England verlange formell den Einfluß, welchen es materiell längst besitze und welchen zu beseitigen den deutschen Bemühungen nicht gelungen sei. Auch die ostafrikanische Gesellschaft habe dem deutschen Besitz eines Küstenstrichs den Vorzug gegeben. Die Denkschrift begründet schließlich den Artikel betreffend freie Verkehrswege und Religionsfreiheit und hebt den nationalen sowie den Affektionswert und die militärische Bedeutung Helgolands hervor, dessen Besitz die Verteidigung der Nordseeküste, sowie des deutschen Meeres erleichtere, einem Feinde die Blokade erschwere und dem Nordostseekanal erst seinen vollen Wert verleihe.

* Wilhelmshaven, 28. Juli. Die Torpedobootflottille ist heute nachmittag wohlbehalten im Hafen eingelaufen. Der Kaiser blieb den Tag über an Bord der Hohenzollern und erledigte Regierungsgeschäfte.

* Straßburg, 26. Juli. Die feierliche Enthüllung des Erinnerungsteines für den Lieutenant Herbert Winsor, den ersten im Kampfe gegen Frankreich 1870 gefallenen deutschen Soldaten, hat am letzten Freitag, am Todestage des Gefallenen, auf dem Scheuerlenhof in Anwesenheit von Vertretern der badischen Dragonerregimenter stattgefunden.

Ausländisches.

* Budapest, 28. Juli. Der „Nemzet“ deklariert kategorisch die in russischen Blättern verbreitete Nachricht, Oesterreich beabsichtige die Besetzung des Sandschaks Nohibazar, bemerkt aber dabei, Oesterreich habe nicht nötig, Rußlands Einwilligung nachzusuchen, falls die Okkupation notwendig würde.

* Pest. Ein eigentümlicher Scheidungsgrund macht hier viel von sich reden; ein Kaufmann hat seine Ehe lösen lassen, weil ihn seine Gattin systematisch bewuchert hat. Die Frau hatte ihm wiederholt verschiedene Beträge, die sie angeblich selbst als Darlehen aufgenommen, zu hohen Wucherzinsen vorgestreckt. Der Gerichtshof erkannte an, daß ein Mann durch ein derartiges Gebahren seiner Gattin wohl dazu gelangen könne, ein Gefühl unüberwindlicher Abneigung gegen dieselbe zu fassen, und entschied zu seinen Gunsten. Die Dame appellierte gegen die gerichtliche Entscheidung, welche jedoch von der königl. Kurie bestätigt wurde.

* Basel. Die Schweiz ist der Zufluchtsort von vielen exzentrischen Köpfen. Besonders ist sie das Versuchsfeld für Baptisten, Methodisten, Schliakisten u. s. w. Sehr oft müssen die Behörden den allzulauten Äußerungen der Ueber-

Die Pflegekinder des Kommerzienrats.

Novelle von Carl Hartmann-Blön.

(Fortsetzung.)

„Isabella!“ Es war ein Jubelruf des Entzückens — in der nächsten Sekunde lagen sie sich in den Armen, ein langer unendlicher, beseligender Kuß besiegelte den geschlossenen Bund der Liebe.

„Auf diese Ueberraschung war ich in der That nicht mehr vorbereitet“, sprach plötzlich hinter ihnen eine Stimme. Es war die des Grafen, der in das Zimmer getreten war, ohne daß die Neuverlobten in ihrem Liebesrausch es gehört hatten. Diese flogen auseinander. Isabella näherte sich sogleich ihrem Vater und sagte:

„Papa, ich liebe ihn, du hast mir gestattet, frei mir den Mann zu wählen, der mich durchs Leben geleiten soll — alle Mißverständnisse haben sich gelöst — gib uns deinen Segen!“

„Du liebst ihn also?“ sagte der Graf. „Nun, auch ich liebe ihn, ich habe von Anfang an keinen anderen Wunsch gehabt, als daß ihr euch finden möchtet!“

Er reichte Heinrich die Hand und fuhr fort: „Seien Sie mir als Sohn willkommen!“ Und nun seine Tochter umarmend, sagte er mit feierlicher Stimme: „Mein Gott, mache du mein einziges Kind glücklich und gib du diesen beiden deinen Segen, den ich ihnen nur wünschen kann, der aber von dir, mein Herr und Gott, ausgehen muß!“

In diesem Augenblicke klopfte es sehr laut an die Thür.

„Das ist Jakob“, sprach der Graf, „was kann er wollen?“

Er rief „Herein!“ und gleich darauf öffnete der Diener die Thür und rief durch die Spalte:

„Herr Willhöft, soeben war Jean hier, er hatte Sie hierher gehen

(Nachdruck verboten.)

sehen, er läßt Sie bitten, sogleich nach Hause zu kommen, es sei ein Unglück dort geschehen.“

„Ein Unglück?“ rief Heinrich bestürzt. „Welch' ein Unglück? Hat er es nicht gesagt?“

„Ich fragte ihn auch danach, verstand aber nicht, was er mir antwortete, er stürzte eiligst wieder fort und ich hörte nur noch, daß er sagte, er müsse einen Arzt holen!“

Jakob schloß die Thür wieder, doch nicht ohne vorher einen erstaunten Blick auf die beiden sich umschlungen Haltenden zu werfen.

„Sollte meinem Onkel etwas zugestoßen sein?“ sagte Heinrich besorgt. „Du entschuldigst wohl, Isabella, wenn ich sogleich —“

„Ich gehe mit!“ erwiderte sie. „Dein Onkel ist jetzt der meine, ich gehöre zu deiner Familie und will deren Freunden mitgenießen, aber auch an deren Leiden teilnehmen.“

„So soll unsere Verlobung kein Geheimnis mehr bleiben?“

„O, beschäme mich nicht mit dieser Frage! Als ich es früher wünschte, geschah es aus ganz besonderen Gründen, die ich jetzt einzugestehen errotten müßte!“

Sie eilte ins Nebenzimmer, holte einen Shawl, schlug ihn um die Schultern und sagte: „Ich bin bereit.“

„Auch ich schließe mich euch an“, sagte der Graf.

Gleich darauf verließen sie die Villa.

XIII.

Nicht lange, nachdem der Kommerzienrat den Brief auf Heinrichs Schreibtisch gelegt und darauf in den Park gegangen war, trat Martin in Katharinas Zimmer.

„Was giebt's?“ fragte das junge Mädchen, welches in völliger Dunkelheit auf einem Schaukelstuhl saß und sich leise wiegte.

spanntheit dieser fremden Gäste entgegentreten. Im Laufe dieses Sommers ist nun wieder ein neuer Apostel aufgetreten. Herr Michael Baxter, Sohn eines fanatischen Irvingianers. Derselbe verteilte auf der Rheinbrücke in Basel einen Traktat, in dem er das Weltende auf den 5. März des Jahres 1896, nachmittags 3 Uhr, verkündigt. Während des dabei eintretenden Wirrwarrs sollen 144 000 Auserwählte gen Himmel steigen.

* In Arth (Zugersee) stürzte bei großem Menschenandrang die Dampfschiffbrücke ein. Etwa 50 Personen wurden aus dem See gezogen, Niemand ertrank.

* Frauenfeld, 26. Juli. Vom eidgen. Schützenfest wird dem „Bund“ berichtet: Furrer von Bubikon, mutmaßlicher Schützenkönig, der 178 Nummern auf seiner Karte verzeichnet hatte, wurde verhaftet und ist geständig, mittelst gefälschten Stempels seine Schießresultate selbst betrügerisch gestempelt zu haben. Es verlautet, es sei noch eine zweite Untersuchung eingeleitet.

* Paris, 28. Juli. In der „France“ erklärt der Deputierte Lody, es sei unbegreiflich, weshalb Frankreich die Erlaubnis Englands brauche, um ein Gebiet Afrikas zu erwerben, welches weder England noch Deutschland gehöre. Hierüber sei eine öffentliche Aufklärung notwendig.

* Die Nachtübungen der Flotte vor Cherbourg bewiesen nach verlässlichen Berichten die Ueberlegenheit der Panzerschiffe gegen die Torpedoboote, die von den ersten aus weiter Ferne wahrgenommen und erfolgreich beschossen wurden. Das Taucherschiff besetzte die den Hafeneingang versperrenden Torpedos, worauf das Geschwader einfuhr und die Stadt wie das Zeughaus beschießen konnte. Die Anwesenheit des russischen Botschafters bei den Übungen wurde viel bemerkt und mit dem kurzen Aufenthalt des französischen Admirals in Kiel auf der Durchreise nach Kopenhagen von phantastischen Berichterstattungen in Verbindung gebracht. Man habe, so wird gesagt, dem russischen Botschafter Wöhrenheim die eventuelle Leistungsfähigkeit der französischen Flotte im Falle eines Bündnisses mit Rußland zeigen wollen.

* Brüssel, 28. Juli. Der König hat den Bürgermeister von Ostende empfangen und mit demselben beschlossen: Ganz Ostende wird mit deutschen und belgischen Fahnen geschmückt. Im Kursaal findet ein Festkonzert statt, dem der Kaiser und der König Leopold beiwohnen werden. Die Gardelavallerie eskortiert die Majestäten vom Hafen bis zum Chalet Royal, während mehrere Infanterieregimenter Spalier bilden. Abends findet großer Zapfenstreich mit Fackelbeleuchtung statt, woran die Musikkapellen der Garnisonen von Brüssel, Brügge und Antwerpen teilnehmen.

* Brüssel, 29. Juli. Aus Buenos Ayces wird der „Times“ u. a. gemeldet: Bei dem gestrigen Angriffe der Regierungstruppen fielen

in verzweifeltstem Kampfe die Rebellenbefehlshaber Major Campos und Hauptmann Narrendia. 3000 Mann von den Truppen des Präsidenten Gelman trafen mit 40 Geschützen in Palermo ein. Nach Angabe eines ihrer Offiziere verloren dieselben allein 800 Tote am gestrigen Morgen. Nachmittags griffen die Regierungstruppen wieder an; die Rebellen wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Ein britisches Kanonenboot ist eingetroffen. — Gestern nachmittag wurde, nachdem der Waffenstillstand nochmals verlängert worden war, durch Konferenzen zwischen der Regierung und den fremden Gesandten behufs friedlichen Ausgleichs ein Einvernehmen erreicht. Die Bildung eines Veröhnungskabinetts ist wahrscheinlich.

* London, 28. Juli. Aus Buenos Ayres wird gemeldet: Gestern nachmittag wurde der Straßenkampf fortgesetzt, die Regierungstruppen wurden zurückgeschlagen. Ein 24stündiger Waffenstillstand beendete den Kampf.

* London, 29. Juli. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die Helgolandbill ohne Abstimmung an.

— Die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft veröffentlicht ihren Jahresbericht. Die Zölle weisen eine Zunahme von 50 pSt. auf. Der Sultan erhält 50 000 Dollars jährlich. Die Direktoren beglückwünschen die Aktionäre zu dem Abschluß des Abkommens mit Deutschland. Ueber 4000 Sklaven seien befreit worden. Im Bericht wird Stanley für die Uebertragung der von ihm geschlossenen Verträge auf die Gesellschaft gedankt. Auch wird der Bau einer befestigten Station in Mashakos, 160 engl. Meilen von der Küste entfernt, erwähnt und mitgeteilt, daß in Nombasa Eisenbahnmateriale für dreißig Meilen gelandet ist.

* Sofia, 29. Juli. Wie verlautet, soll Prinz Ferdinand seine Rückkehr nach Bulgarien von der Zustimmung des Kabinetts zur Anstellung österreich. Offiziere in der bulgar. Armee abhängig gemacht haben. Darauf sei der Kriegsminister Miskarow nach Koburg gereist, um dem Prinzen die Unausführbarkeit dieses Wunsches klarzulegen, was ihm auch gelungen sei. Einem wenig glaubwürdigen Wiener Tel. der „Daily News“ zufolge trifft Stambuloff Vorbereitungen, um den Prinzen Ferdinand, der am 2. August nach Sofia zurückkehrt, Tags darauf zum König auszurufen zu lassen und Bulgariens Unabhängigkeit zu proklamieren.

* Der mit der Königin Natalie in enger Beziehung stehende „Dnevnik list“ meldet, daß dieselbe sofort nach der Rückkehr des Königs von Nisch Serbien gänzlich verlassen und nach Rußland übersiedeln werde.

Handel und Verkehr.

* Altona, 30. Juni. Der gestrige Markt war mit Vieh aller Gattungen stark befahren; da viele, namentlich auswärtige Händler zugegen waren, so entwickelte sich ein lebhafter Verkehr. Der Umsatz an diesem

Markt dürfte schon länger nicht mehr erreicht worden sein. Es wurde zu den bekannten bisherigen Preisen gehandelt. Auch der Schweinemarkt zeigte einen starken Zutrieb und es gingen die Preise etwas zurück. Milchschweine kosteten 30—34 M. pr. Paar, Läufer 48—80 M.

* Eblingen, 26. Juli. Der gestern und heute hier gehaltene Jahrmart war vom Wetter begünstigt. Auf dem Viehmarkt standen 240 Stück Großvieh, 260—280 M., 50 Stück Schmalvieh, 80—150 M. je das Stück; 75 Läuferchweine, 70—80 M., und 50 Körbe Milchschweine, 30—40 M. je das Paar.

* Horb, 28. Juli. Am Samstag wurde von Hopfenankäufer Martin Straub hier der Zentner 89er Hopfen zu 100 M. von Schiffwirt Geßler gekauft.

* Stuttgart, 28. Juli. (Landesprodukten-Börse.) Die Ernteausichten bleiben nach wie vor die besten; hoffen wir, daß das seit Samstag eingetretene gute Wetter anhalten möchte. Börse gut besucht; infolge Warenmangels mußten höhere Preise bewilligt werden. Umsatz ca. 15,000 Zentner. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen Rumänier 21 M. 70 Pf. bis 22 M. 50 Pf., azima 21 M. 60 Pf. bis 22 M. 50 Pf., Ghirka 22 M. 35 Pf., ungar. alt 22 M. 50 Pf. bis 23 M., Hafer prima inländisch 20 M. 40 Pf., Kohlraps 26 M.

* Ulm, 26. Juli. Preise: Kohlraps 12 M. 20 Pf., 11 M. 80 Pf., 11 M. 45 Pf. Umsatz 1580 Ztr. Erlös 18 644 M. Rübenreps: 11 M. 30 Pf., 10 M. 85 Pf., 10 M. 45 Pf. Umsatz 1050 Ztr. Erlös 11 392 M. 50 Pf.

* Künzelsau, 25. Juli. Für den Zentner Reys werden gegenwärtig 12 M. bezahlt.

Vermischtes.

* (Geschäftsgeheimnis.) Lehrer: „... Nun, Hans, weißt Du noch ein Tier, das auf der Weide ernährt wird? (Hans schweigt.) Nun, wovon macht Dein Vater Würst?“ Hans: „Das kann ich nicht sagen — sonst haut er mich!“

* (Mißverständnis.) Frau vom Hause: „Was sagen Sie zu diesem Rezen?“ Herr: „Ich glaube, er wird anhalten.“ Tochter (dazukommend): „Anhalten? Wer denn, Mama? Um mich?“

* (Im Atelier.) Du willst wirklich berufsmäßige Malerin werden? Da würde ich doch lieber noch einen Witwer mit sechs Kindern heiraten! — Wenn ich nur einen wüßte

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Rohseidene Baustücker M. 16.80
Stoff zur kompl. Robe u. bessere Qualitäten verl. porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Postl.) Zürich. Muster umgehend. Preise sollen 20 Pf. Porto.

Baylin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm breit à M. 1.95 Pf. per Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Baylin-Fabrik-Depot Oettinger u. Co. Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franco.

„Sind Sie denn wirklich hier, Fräulein Katharina? Ich habe Sie unten schon überall vergeblich gesucht. Warum haben Sie noch kein Licht gemacht?“

„Ich träumte, Vater Martin, und wenn man träumen will, so muß man im Dunkeln bleiben, es geht besser, als bei hellem Kerzenschein. Das Träumen ist mir ganz neu, das heißt, das Träumen mit wachen Augen, ich habe das früher nie gekannt. Das fing in dieser Nacht mit einem wirklichen Traume an und endete er auch schrecklich, so war der Anfang doch um so süßer. Und der angenehme Teil dieses Traumes hat sich nun heute in meinem Gehirn fortgesetzt; es fehlte nicht viel, so wäre ich soeben eingeschlafen und da hätte ich vielleicht wieder das schreckliche Gede erlebt.“

„Wovon träumten Sie denn?“

„Wenn ich Ihnen das sagen könnte! Solche Träume sind die Geheimnisse der Seele, zu denen der Geist nur verstoßen hinschleicht, um sich mit ihnen zu vergnügen; es sind verbotene Früchte, die diese Seele dem Geist reicht, der sie begierig verschlingt; es sind Gedankensünden, über die selbst das innere Gericht, das Gewissen, milde urteilt.“

„Das verstehe ich nicht.“

„Es sind Wünsche, die nie in Erfüllung gehen dürfen — oder doch! — einmal vielleicht und dann sterben.“

„Sie sprechen wirklich in Rätseln, Fräulein Katharina! Soll ich nicht lieber die Lichter anzünden?“

„Kein Glück ist vollkommen, Martin“, fuhr sie fort, ohne seine Frage zu beantworten, „beides war zu groß für eine Sterbliche! Ich hätte das eine haben können und auch das andere, aber nicht beides zusammen. Nun sollte ich mich entschließen. Ja, wenn ich oder vielmehr wenn mein Gefühl hätte wählen dürfen? Aber ich ließ die Vernunft wählen und die Vernunft ist ja immer vernünftig. Und nun, da ich

das eine Glück erfaßt habe, schiebt die Seele nach dem anderen hinüber, das unerreichbar ist und die Vernunft ist die Wächterin, daß die Seele nicht ihren Kreis überschreitet, auf ihr liegt die Verantwortung; wenn sie aber ihren Posten verläßt, dann weiß ich nicht, was geschieht!“

„Denken Sie vielleicht an den Heinrich?“

„Nein, an den nicht, der ist abgethan.“

„Da haben Sie wohl recht! Und ich hatte so bestimmt geglaubt, daß Sie und er noch einmal ein Paar werden würden.“

„Das habe ich nie geglaubt.“

„Freilich, als wir das letzte Mal über diesen Gegenstand sprachen — es war am Tage von Heinrichs Ankunft, während wir den Kranz um seine Zimmerthür befestigten — da kam es mir schon so vor, als wenn es Ihnen gar nicht ernst damit sei.“

„Ne gewesen, Martin!“

„Jetzt allerdings wird sich wohl hier nebenan etwas entwickeln.“

„Möglich, es kann ja sein, es kann sich auch noch wieder im Sande verlaufen — wer kann es wissen! Ich glaube noch nicht daran, daß etwas daraus wird — und ist es wohl gar nicht schon so weit — was kann nicht alles dazwischenkommen — solche vornehme Leute sind oft sehr wankelmütig.“

„Ach Gott!“ rief Martin plötzlich, „da schwaze und schwaze ich und hätte im Augenblick darüber vergessen, daß ich im Auftrage eines anderen zu Ihnen gekommen bin.“

„Im Auftrage eines anderen? Wer ist dieser andere und was will er von mir?“

„Er läßt Sie bitten, einen Augenblick in den Park zu kommen.“

„Was soll ich denn dort?“

„Er hat Ihnen etwas zu sagen.“

(Fortf. folgt.)

Altensteig.
Jahres-Missionsfest
 Sonntag den 3. August,
 nachm. 1 1/2 Uhr.
 Auswärt. Redner:
 Missionar Walker.
 Missionar Weismann (Ost-
 indien).
 A. Stadtpfarramt.

Beuren.
Früchte-Verkauf.
 Der Unterzeichnete verkauft am
 nächsten
Montag den 4. August,
 morgens 8 Uhr,
 den Ertrag von ca. 4 Morgen
Saber und 2 Morgen Roggen.
Jakob Kirn.

Altensteig.
Vorschriftsmäßiges
Geldrollenumschlag-
Papier

empfehlen
W. Rieker's Buchdruckerei.

Altensteig.
Schöne, frische
ausländische
Gier

kann abgeben
Chr. Burghard.



Fabrik-Lager
 der besten & solidesten Schürzen
 in allen Waschstoffen Woll-
 stoffen Halbwooll- & Seiden-
 stoffen zu Originalpreisen bei
G. W. Lutz,
 Altensteig.

Altensteig.
Guten
Apfelmoss
 hat zu verkaufen
Gottlob Strobel.

Altensteig.
Ein kräftiger Bursche
 kann als
Brauerlehrling
 unter günstigen Bedingungen ein-
 treten. Wo, sagt die Exped.

Dr. med. Hope,
 homöopathischer Arzt
 in Bremen. Sprechst. 8-10 Uhr.
 Auswärts mit gleich. Erfolge briefl.

Beste und billigste Bezugsquelle für
 garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
 nordische
Bettfedern.
 Wie verfahren ist, gegen Ratten. (nicht unter
 10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pfund für
 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.;
 feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;
 weiße Polarfedern 2 M., u. 2 M. 50 Pfg.;
 silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg., u. 5 M.;
 ferner: echt chinesische Ganzdaunen (siehe
 Wirtshaus) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Ver-
 packung zum Rollenvertrieb. — Bei Beträgen von
 mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-
 gefallendes wird frankirt bereitwilligst
 zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Altensteig.
Auszahlungen nach Amerika
 unter notarieller Beglaubigung
 besorgt und **amerikanische Noten löst ein und**
 sichert reelle Bedienung zu
W. Rieker.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.
Zuchtviheprämierung in Cannstatt betreffend.
 Diejenigen Landwirte des Bezirks, welche die Cannstatter Aus-
 stellung mit Tieren zu besichtigen gedenken, werden ersucht, die betreffenden
 Viehstücke gleich bald beim Vereinssekretär anzumelden.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.
Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???
 Herrlicher Locken üppige Fülle — Zierst den Mann, entzückt bei der Frau,
 Leset bedächtlich — und ist's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — d'rum merket genau!

Phönix-Pomade
 für Haar- und Bartwuchs
 von Professor H. E. Schneiderei, M. T. A. M.
 nach wissenschaftlich. Erfahrungen u. Beobachtungen
 aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten
 des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen
 u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen,
 schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen
 u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahl-
 köpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen
 Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche
 allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch
 wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.
 Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages
 od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büch-
 et. 1. — und Mk. 2. — — Wiederverkäufer werden gesucht.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.
 Schutzmarke. Charlotten-Str. 22 a. nahe der Leipziger Strasse.
 Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

Niederlage in Altensteig bei
Fr. Steiner, Seifenfabrik.

Altensteig.
Cannstatter Volksfestlose
 à 1 Mt.
 (Hauptgewinne im Gesamtwert von ca. 30 000 Mt., Mindestwert
 der übrigen Gewinne 10 Mt.)
 empfiehlt
W. Rieker.

Egenhausen.
Baumwollene & halbwollene
Sojenzzeuge,
Halbtücher & Buxkins
 empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
J. Kaltenbach.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
 Ein neuer durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich
 nahrhafter Fleisch-Extract.
 Das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Er-
 nährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarmen
 und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei
 seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vor-
 züglich für Reisende, Touristen, Jäger etc.
 Goldene Medaille New-Orleans 1886.
 Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.
 Vorräthig in Apotheken, Drogen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Egenhausen.
Wagenschmiere
 offen,
 in 1/2 % Kübeln und in 1 Pfund
 Schachteln.
Lederjett
 offen und in Blechdosen, sowie
Maschinenöl
 empfiehlt in guten Qualitäten zu
 billigen Preisen
J. Kaltenbach.
 Schmidlag-Schreiben empfiehlt
W. Rieker.

Eine große Auswahl
Tischdecken
Kommodenbeden
Bettvorlagen
 ist frisch eingetroffen und empfehle
 solche zu den billigsten Preisen
G. W. Lutz.
Photographien
 von
Altensteig Stadt
 sind zu haben bei
W. Rieker.

Altensteig.
Zeichnen-
Materialien:
 Zeichenpapier, Bleistifte, Tusch
 und Tuschschalen, Lineale, Zirkel,
 Reißzeuge
 empfiehlt
W. Rieker.

Die zur Berei-
 tung eines kräf-
 tigen u. gesunden
Haustrunks
 nöthigen Sub-
 stanzen liefert
 ohne Zucker
 franco f. Mk. 3.25
 vollständig aus-
 reichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann,
Steborn und Gemmenhofen
 (Schweiz) (Baden).
 Vor schlechten Nachahmungen wird
 ausdrücklich gewarnt! Zeugnis-
 gratis und franco zu Diensten.
 Man achte auf die Schutzmarke!

Altensteig: bei J. Schneider,
Handlung; Sorsb: Apotheker Sichter;
Nagold: Frh. Gauß; **Tübingen:**
 G. S. Schneider.

Altensteig.
 Ein jüngerer
Brauer
 findet Stelle. Wo, sagt die
 Expedition d. Bl.

Tapeten.
 Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Glanztapeten von 30 Pfg. an,
Goldtapeten von 20 Pfg. an,
 in den großartig schönsten neuen
 Mustern, nur schweren Papieren und
 gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
 in Lüneburg.

Jedermann kann sich v. d. außer-
 gewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten
 leicht überzeugen, da Musterkarten
 franco auf Wunsch überallhin ver-
 senden.

Oberhaugstett.
500 Mark Pflegschaftsgeld
 liegen zu 4 1/2 % zum ausleihen parat
 bei
Jakob Koller, jun.

Beachtung lohnt sich!
 10 Pfd. Holländ. Tabak sco. Mt. 8
 milde und wohlschmeckend allbekannt,
 nur bei **W. Becker in Seesen a. Harz.**

Gewinne des landwirt-
schaftlichen Bezirks-Vereins Nagold
 sind bis zum 5. August d. J. bei
 Dirchwirt Klein in Nagold
 abzuholen, widrigenfalls sie in das
 Eigentum des Vereins übergehen.

Altensteig.
Schranzen-Bettel
 vom 29. Juli 1890.

Neuer Dinkel	7 80	7 41	7 20
Saber	10 80	10 42	9 60
Gerste	—	9	—
Bohnen	—	8 50	—
Roggen	10 40	10 15	9 60
Welschkorn	—	7 50	—

Virtualistenpreise.
 1/2 Kilo Butter 85 Pf.
 2 Eier 12 Pf.

Freudenstadt, 25. Juli.

Kernen	11 65	11 60	11 50
Saber	10 20	10	9 80

Nagold, 26. Juli.

Neuer Dinkel	7 40	7 21	7 05
Weizen	11 50	11 40	11
Roggen	10	9 70	9 60
Gerste	10	9 57	8 50
Saber	9 80	9 70	9 30
Bohnen	8 30	8 24	8 20

Tübingen, 25. Juli.

Dinkel	7 24	7 16	7 08
Saber	9 97	9 90	9 83
Welschling	—	10 20	—
Gerste	—	8 87	—

